

Der Sozialrat als Jury

Werte wie Solidarität und soziale Sicherheit geraten in unserer Zeit zunehmend in Bedrängnis. Viele Menschen drohen in der Leistungs- und Konsumgesellschaft zu vereinsamen und zu verarmen. Um diesen Gefahren entgegen zu wirken, wurde vor fünf Jahren der «Sozialrat der Aargauer Landeskirchen» ins Leben gerufen. Dieses ökumenische Gremium begleitet, unterstützt, fördert und beurteilt das diakonisch-soziale Engagement der Kirchen und ihrer Hilfswerke und regt an zu neuen Initiativen, wie zum Beispiel zur Realisierung des Sozialpreises rund ums Thema «Mensch und Arbeit».

Zurzeit setzt sich der Sozialrat aus nachstehenden Personen zusammen:

- Dr. Konrad Bünzli, Rechtsanwalt (Präsident)
- Ernst Blust, Präsident des Kirchenrates der christkatholischen Landeskirche
- Kurt Brand, Stellenleiter Caritas Aargau
- Paul Keller, Unternehmer
- Reinhard Keller, Kantonaler Geschäftsleiter Pro Infirmis Aargau
- Dorothea Leicht, Mitglied des reformierten Kirchenrates
- Moisés Palmeiro, Theologe, Beauftragter für die Katholische Mission Baden für Spanischsprechende
- Josef Rennhard, Publizist
- Manuela Schneider Günthard, Leiterin HEKS Aargau/Solothurn (ab Februar 2006)
- Herbert Sohn, Diakon, Mitglied des römisch-katholischen Kirchenrates

Geschäftsstelle des Sozialrates

Annette Lüthy-Altherr
Eichstrasse 12
5417 Untersiggenthal
Telefon 056 288 06 52
annette.luethy@bluewin.ch
www.ag.kath.ch/sozialrat

Geben Sie diese Broschüre bitte weiter an Firmen, Behörden, Institutionen oder Personenkreise, die sich für eine Teilnahme interessieren könnten. Weitere Exemplare können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.



Mensch und Arbeit

*Der mitmenschlichen Fantasie
sind keine Grenzen gesetzt!*

**Sozialpreis 2006
der Aargauer Landeskirchen**

Reformierte Landeskirche
Römisch-Katholische Landeskirche
Christkatholische Landeskirche

Grundsatz – Warum wird der Sozialpreis verliehen?

Der Sozialpreis der Aargauer Landeskirchen zum Thema «Mensch und Arbeit» wurde erstmals im September 2004 verliehen.

Erneut sollen damit nun Einzelpersonen, Gruppen oder Firmen ausgezeichnet werden, die sich über die zwingenden Vorschriften des Sozialstaates hinaus in hervorragender und beispielhafter Weise einsetzen für die Würde des Menschen in der Arbeitswelt.

Wer ist preiswürdig?

Anwärter für den Preis sind Unternehmen, Institutionen, Teams oder Einzelpersonen, die im Kanton Aargau oder in einem prägnanten Bezug zum Aargau in aussergewöhnlicher Weise Pionierhaftes leisten, um dem Gedanken menschlicher Gerechtigkeit und Solidarität in der Arbeitswelt und in der Sozialpartnerschaft Ausdruck und Nachhaltigkeit zu verleihen.

Teilnahmeberechtigung

Meldungen für mögliche Preisträger können durch jedermann, im Besonderen aber durch Betriebsangehörige (Arbeitgeber/Arbeitnehmer), Industrie- und Handelskammer sowie ähnliche Arbeitgeberorganisationen, Behörden, Gewerkschaften, politische und kirchliche Gemeinden, Hilfswerke, Medien, Initiativgruppen usw. erfolgen.

Es können sowohl bestehende Projekte als auch Projektideen, deren Realisierung innerhalb eines Zeitrahmens von ein bis maximal zwei Jahren gesichert ist, ausgezeichnet werden.

Die Teilnahme von Mitgliedern der Jury ist ausgeschlossen.

Projektbeschreibung

Die Meldungen und Hinweise auf preiswürdige Aktionen und Sozialprojekte sollen nachstehende Anforderungen erfüllen:

- Beschreibung der Ausgangslage, zum Beispiel der Notlage, durch welche die Sozialidee ausgelöst wurde
- Bisherige Auswirkungen und Erfolge eines bestehenden Projektes
- Zielsetzung eines geplanten oder vor der Realisierung stehenden Projekts mit Zeit- und Umsetzungsplan
- Angaben über die Trägerschaft des Projekts: Unternehmen, Institution, Personenkreis
- Finanzierung des Projektes
- Adresse einer Kontaktperson für Rückfragen der Jury

Bei mehrseitigen Projektbeschreibungen ist eine Zusammenfassung des Konzepts auf einer bis höchstens zwei A4-Seiten mitzuliefern.

Jury

Als Jury amtiert der Sozialrat der drei Landeskirchen (siehe dazu die letzte Umschlagseite dieses Prospekts). Es ist der Jury freigestellt, Experten beizuziehen. Die Entscheidungen der Jury sind endgültig.

Preissumme

Das von den Landeskirchen gestiftete Preisgeld beläuft sich auf 25 000 Franken. Es ist der Jury freigestellt, die ganze Preissumme einem einzigen sozial vorbildlich wirkenden Empfänger zuzusprechen oder sie auf zwei Personen, Unternehmen oder Institutionen aufzuteilen. Liegen keine überzeugenden Projekte vor, kann die Jury auf die Preiszusprechung verzichten und den vorgesehenen Betrag als Reserve für ein späteres Jahr vorsehen.

Keine einmalige Aktion

Der Sozialpreis wird alle zwei Jahre verliehen. Nach mindestens sechsjähriger Erfahrungszeit wird über den Weiterbestand der Aktion entschieden.

Verwendung des Preises

Preisgekrönte Unternehmen oder Institutionen dürfen die Preissumme nicht in der allgemeinen Betriebsrechnung aufgehen lassen. Vielmehr müssen sie den Betrag einem sozialen Zweck zukommen lassen, zum Beispiel zur Vervollkommnung ihres eigenen Projekts oder für die Lancierung einer neuen sozialen Idee in ihrem Betrieb. Möglich ist auch die Weitergabe des Preisgeldes an eine soziale Institution nach freier Wahl des Preisträgers.

Zeitplan

Lancierung des Sozialpreises 2006: November 2005

Eingabeschluss für die Projekte: 15. Juni 2006

Entscheid der Jury: Im September 2006

Preisverleihung: 26. Oktober 2006, im Rahmen einer öffentlichen Feier

Eingabeadresse für die Projekte: Die Bewerbungen sind in dreifacher Ausführung an die Geschäftsstelle des Sozialrates zu senden (Adresse siehe letzte Umschlagseite).

Ein keineswegs abschliessender Ideenkatalog

Als Anwärter auf den Sozialpreis der Aargauer Landeskirchen kommen in Frage: Unternehmen und Institutionen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, Initiativgruppen, aber auch Einzelpersonen,

- die mit konkreten Aktionen Arbeitslosigkeit verhindern helfen
- die in Zeiten von Restrukturierung und Globalisierung solidarische Ideen zur Erhaltung der Arbeitsplätze entwickeln
- die angesichts des rasenden Informations- und Technologiewandels mit konstruktiven Ideen dafür sorgen, dass weniger flexible und/oder ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht unter Druck geraten

- die überall dort, wo Entlassungen oder Frühpensionierungen unumgänglich werden, vorbildliche Sozialpläne entwickeln
- die durch rechtzeitige Massnahmen dazu beitragen, krank machende Burn-out-Syndrome zu erkennen und zu beheben
- die in einer Welt wachsender intellektueller und technischer Anforderungen hilfreiche Weiterbildungs- und Rekreationsphasen anbieten
- die sich dafür einsetzen, dass auch nicht deutschsprechende Mitarbeitende aus anderen Kulturen Zugang zu sinnvollen Weiterbildungsmöglichkeiten haben
- die hilfreiche Beziehungen knüpfen zwischen der funktionierenden Arbeitswelt bei uns und existierenden oder neu zu schaffenden Arbeitsprojekten in der Dritten Welt
- die Ideen entwickeln zur Verminderung der materiellen und psychischen Not allein erziehender Mütter und Väter und zur Beseitigung des Skandals von «Working Pools», also von Zuständen, in denen das Einkommen einer arbeitenden Person zu ihrem Lebensunterhalt nicht ausreicht
- die sich etwas einfallen lassen, damit Erwerbs- und Familienarbeit sich besser miteinander vereinbaren lassen
- die auch im Bereich der Teilzeitstellen und der «Arbeit auf Abruf» vorbildliche Systeme der sozialen Sicherheit fördern
- die auf dem Gebiet der Freiwilligenarbeit Ideen und Massnahmen entwickeln, welche zu vermehrter gesellschaftlicher Anerkennung und sozialer Absicherung der sich entsprechend einsetzenden Frauen und Männer führen
- die es ermöglichen, Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung vermehrt in die Welt sinnerfüllter Arbeit zu integrieren
- die es wagen, schulisch schwächere Lehrlinge aufzunehmen und durch entsprechende Stützmassnahmen dazu beitragen, dass diese jungen Menschen nicht an den Rand der Gesellschaft abgedrängt werden
- die den Teamgeist und das gegenseitige Verständnis sowie die berufliche Weiterentwicklung von Menschen unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Religionen im Unternehmen mit gezielten Massnahmen fördern, Diskriminierungen jeglicher Art verhindern helfen und zur Chancengleichheit im sozialen, politischen und gesellschaftlichen Leben beitragen
- die das Gefälle zwischen den Salären und Entschädigungen der Spitzenmanager und der an der Basis arbeitenden Belegschaft durch Systeme der «Gerechtigkeit für alle» zu mindern versuchen und damit die zunehmende Kluft zwischen Reich und Arm nicht zum wachsenden sozialen Konfliktpotenzial werden lassen
- und so weiter und so fort ...

Der mitmenschlichen Fantasie
sind keine Grenzen gesetzt!